

Konkrete Schritte für eine Weiterentwicklung der Schule



Der Regionalreferent des Regierungspräsidiums Freiburg für den Landkreis Waldshut, Frank Decker (links) neben Abteilungsdirektor Thomas Hecht (Mitte), der gemeinsam mit Schulleiter Karl-Heinz May (rechts) die Zielvereinbarung unterzeichnet, deren Sinn und Zweck die Verbesserung der Unterrichtsqualität ist.

Die Kaufmännische Schule Waldshut will die Qualität des Unterrichts sichern – eine entsprechende Zielvereinbarung unterzeichneten jetzt Schulleitung und Vertreter des Regierungspräsidiums

Schule von außen zu bewerten und sie kontinuierlich zu verbessern – das ist das Ziel der inzwischen im Schulgesetz verankerten Evaluation. Jetzt wurde an den Kaufmännischen Schulen Waldshut ein weiterer zukunftsweisender Meilenstein gesetzt: Die Zielvereinbarung mit dem Regierungspräsidium für die nächsten fünf Jahre wurde unterschrieben.

Der Abteilungsdirektor Berufliche Schulen am Regierungspräsidium Freiburg, Thomas Hecht, und der Schulleiter, Oberstudiendirektor Karl-Heinz May, unterschrieben die Vereinbarung. Die Schwerpunkte der weiteren Schulentwicklungsarbeit werden in den Bereichen Personalentwicklung, Feedback, d.h. Einholung von Rückmeldungen von Schülern und Kollegen bezüglich des Unterrichts, Teamarbeit der Lehrkräfte sowie Förderung des Textverständnisses bei Schülern liegen. Hierzu setzte sich die Schule Zeithorizonte. Alljährlich wird mit dem Regierungspräsidium ein Bilanzgespräch geführt werden, um den Fortgang zu überwachen. Frank Decker, Regionalreferent für den Landkreis Waldshut, der

Hecht begleitete, lobte die Zusammenarbeit auf dem Weg bis zur Zielvereinbarung und sah in den konkreten Zielen pragmatische Unterstützungen für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.

Die Kaufmännische Schule Waldshut befindet sich seit über zehn Jahren in einem Qualitätsentwicklungsprozess, der mit dem vom Kultusministerium initiierten Prozess zur Stärkung der Eigenständigkeit beruflicher Schulen (STEBS) begann und dann in den Prozess der operativ eigenständigen Schulen (OES) mündete. Im Rahmen dieser Prozesse wurden Schulentwicklungsprojekte initiiert und deren Wirksamkeit schulintern überprüft. Seinen vorläufigen Höhepunkt fanden diese Prozesse in der sogenannten Fremdevaluation im vergangenen Jahr. Dazu waren drei Fachleute aus dem Landesinstitut für Schulentwicklung drei Tage an der Schule, um zu überprüfen, inwieweit die Schule über Instrumente verfügt, mit denen die Qualität von Lernprozessen festgestellt werden kann und wie die Schule mit Ergebnissen daraus umgeht. Mit den Feststellungen der Fremdevaluatoren setzte sich die Schule auseinander und vereinbarte, in Absprache mit dem Regierungspräsidium, für die kommenden fünf Jahre Ziele, die nun festgeschrieben wurden.